

Jesus heilt einen Todkranken

„Sei gesund!“
Matthäus 8,1–4



Kerngedanke

Jesus hat keine „Berührungsängste“. Er schenkt neues Leben.



Lernziel

Für Jesus ist niemand zu schlecht, zu krank oder zu eklig. Er liebt alle Menschen und will ihnen nahe sein! Auch wir können Menschen „berühren“.



Hintergrundinformationen

Jesus sind Menschen nicht egal, er ist ein Gott der mitleidet und der jedem helfen will, der ihn darum bittet. Jesus hat keine Angst vor der schlimmsten Krankheit, er ist stärker, er ist Gott! Er kommt hautnah in Berührung mit den Menschen. Er fasst sie an, er hält sich nicht zurück.

„Das ist ja ein Zeichen, dass er es mit den armen, betrübten, elenden Leuten nicht übel meine; sonst würde er tun, wie wir tun, wenn wir unlustig und zornig sind, so man kommt und etwas von uns begehrt oder haben will, geben wir niemand ein gutes Wort. Das tut Christus nicht. Der Aussätzige hat den Mund noch nicht recht aufgetan, bald ist Christus da, rührt ihn an, und sagt, er wolle ihm gern helfen; und hilft ihm auch.“ (Martin Luther)

Nach rabbinischer Theologie war der Aussätzige auch noch selber schuld an seiner Krankheit und ein großer Sünder.

Er will deshalb in jeder Hinsicht gereinigt werden und in die menschliche Gesellschaft zurück.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

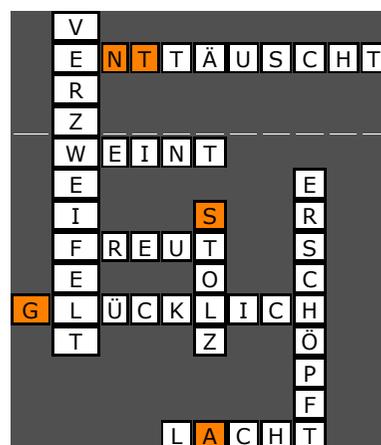
Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel Das Spiel unter „Einstieg ins Thema“ ist auch als Stundenstart möglich.</p> <p>Ein Kind spielt einen Kranken, den man nicht anfassen darf. Das „kranke“ Kind versucht es aber. Die anderen weichen aus. Überleitung: Jesus kannte keine Berührungsangst. Er ist auch über die schlimmsten Krankheiten der Herr.</p>	<p>Dies Spiel braucht etwas Platz, da es eine Art Fangspiel ist. Ab 2 Kindern möglich! Es verdeutlicht die Angst der anderen, den Aussätzigen anzufassen. Jesus hat diese Angst nicht. Geeignet, um Bewegungsdrang abzubauen, gleichzeitig auch Einstieg ins Thema.</p>	<p>Rasenplatz Vorraum größerer Raum</p>
	<p>Spiel Ein Kind spielt Notarzt – alle anderen spielen krank. Nacheinander rufen die Kinder S.O.S. Dann eilt der Notarzt zu dem Kind und findet heraus, was es für eine Krankheit spielt. – Jedes Kind kann einmal Notarzt sein.</p>	<p>Einführung in das Thema. Gruppenerlebnis. Ankommen im Spiel.</p> <p>Auch bei kleinen Gruppen möglich – die Leiterin/der Leiter spielt mit.</p>	<p>Decken</p>
Einstieg ins Thema	<p>Gespräch: Quarantäne Könnt ihr euch vorstellen, was Quarantäne ist? Habt ihr schon davon gehört? Wann muss jemand in Quarantäne? Wie ist das für den Kranken, wenn man so krank ist, dass man nicht mehr besucht werden kann? Überleitung: Schon zur Zeit von Jesus gab es so etwas wie eine Quarantäne ... (weiter mit Kontextwissen)</p>	<p>Hinführung zum Verständnis der Lebenswelt eines Aussätzigen zur damaligen Zeit.</p>	<p>evtl. Infos zu Quarantäne z. B. Wikipedia, Suchwort „Quarantäne“</p>
	<p>Spiel (<i>falls nicht schon als Einstieg verwendet</i>) Ein Kind spielt einen Kranken, den man nicht anfassen darf – das „kranke“ Kind versucht es aber. Die anderen weichen aus. Überleitung: Jesus kannte keine Berührungsangst – er ist auch über die fiesesten Krankheiten der Herr.</p>	<p>Dies Spiel braucht etwas Platz, da es eine Art Fangspiel ist. Ab 2 Kindern möglich! Es verdeutlicht die Angst der anderen, den Aussätzigen anzufassen. Jesus hat diese Angst nicht.</p>	<p>Rasenplatz Vorraum größerer Raum</p>

Kontextwissen	<p>Aussatz Aussatz ist eine Krankheit, die heute Lepra heißt. Es ist eine schreckliche Krankheit, bei der man das Gefühl in seinen Gliedmaßen verliert und bei der Körperteile regelrecht abfaulen. Zu Zeiten des Neuen Testaments gab es keine medizinische Heilungsmöglichkeit für Lepra und wenn jemand die Krankheit hatte, kam das einem Todesurteil gleich. Obwohl noch lebendig, war man quasi schon tot.</p> <p>Aussatz war aber nicht nur ein körperliches Todesurteil, sondern auch ein soziales. Weil die Krankheit so ansteckend ist, mussten sich Betroffene von anderen Menschen fern halten, sie lebten vor den Ortschaften; kamen andere in ihre Nähe, mussten sie mit einem Glöckchen läuten und "unrein!" rufen. Jeder, der einen Aussätzigen berührte, galt als "unrein" und musste selbst in Quarantäne sein, bis man sicher sein konnte, dass man sich nicht angesteckt hatte. Entsprechend musste auch eine Heilung von Aussatz durch die Priester bestätigt werden. Deshalb schickte Jesus den Geheilten zu ihnen.</p>	<p>Durch diese Zusammenhänge und Informationen wird den Kindern klar, warum es so gefährlich war, einen Kranken anzufassen.</p>	
Storytime	<p>Erzählen Der Aussätzige erzählt.</p>	<p>Durch die Erzählung des Aussätzigen werden die Kinder noch tiefer in das Geschehen hineingenommen. Sie verstehen, wie wichtig die Berührung von Jesus ist.</p>	<p>siehe Anhang (Ideen/Erzählbeispiel)</p>
	<p>Eine Handpuppe erzählt Eine Handpuppe erzählt die Geschichte aus ihrer Sicht. Möglich: ein Junge, ein Mädchen, ein Tier, das auch vor dem Aussätzigen wegrennt usw.</p>	<p>Perspektivenwechsel, damit die Begebenheit wieder „neu“ wird. Für Gruppen mit jüngeren Kindern geeignet.</p>	<p>Handpuppe</p>
Übertragung ins Leben	<p>Heft „Schatzkiste“ „Voll im Leben“ (S. 39). Wir halten uns von kranken Menschen fern, von dreckigen Menschen. Wie könnte man trotzdem nett zu ihnen sein, ohne sie wegzustoßen? Evtl. Vorlesen der Ergebnisse aus der Wochenlektion unter „Heiße Bibelspur“ (S. 39).</p>	<p>Die Lebenswelt der Kinder wird berücksichtigt. Auch wir können Menschen wegstoßen oder sie „berühren“. Einbeziehung der Wochenlektion.</p>	<p>Heft „Schatzkiste“ Evtl. Bilder von ansteckenden Krankheiten, dreckigen Menschen, Obdachlosen, usw.</p>
	<p>Gespräch Wie kann man zu jemandem, obwohl er ansteckend krank ist, nett sein und sich trotzdem nicht anstecken? Sammeln von Ideen an der Flipchart!</p>	<p>Lebenswelt der Kinder = auch wir können Menschen wegstoßen oder sie „berühren“. Arbeit an Flipchart besonders dann geeignet, wenn die Lektion unter „Voll im Leben“ zu Hause bereits gemacht wurde.</p>	<p>Bilder von ansteckenden Krankheiten, dreckigen Menschen, Obdachlosen usw. Flipchart Stifte</p>

Kreative Vertiefung	Malen / Basteln Das Gesicht des Geheilten malen. Erweiterung: Gesichter der Freude aus Zeitschriften suchen und ein „Freudeposter“ kleben! evtl. Vers aus Matthäus 8,3b (Jesus sagt: ...) darüber schreiben!	Die Freude des ehemals Kranken wird verdeutlicht – Lernzielverdeutlichung	Zeitschriften Kleber Scheren
	Theaterspielen Der Mann kommt nach Hause und erzählt – die Kinder schreiben / proben spontan bei kreativen Gruppen ein Anspiel dazu und spielen es evtl. in der Gemeinde vor.	Lernziel erleben Auch bei ganz kleinen Gruppen möglich (sogar 1-Kind-Gruppe)!	Verkleidungssachen Papier Stifte
Gemeinsamer Abschluss	Gebet Ermutigungsseite aus der „Schatzkiste“ beten oder: Wir schreiben selber ein Gebet, in dem wir Jesus dafür danken, dass für ihn niemand zu eklig ... ist. – Dann gemeinsam sprechen!	Verinnerlichung des Lernziels Jesus danken	Stifte Papier
	Lernen des Merkverses Texte aus „heiße Bibelspur“ als Merkvers lernen.	Bibelwissen wird erweitert – Geschichte abgeschlossen und vertieft. Kreative Lernmethoden anwenden: Rückwärts lernen, mit Ball lernen, Lückentext ausfüllen lassen usw.	Material je nach Methode

Rätsellösung, S. 40

ANGST



Anhang

Ausschnitte und Ideen für die Geschichtserzählung aus der Perspektive des Aussätzigen:

Ich sehnte mich nach einer Berührung. Nach dem, was so alltäglich ist:

Nach einem Händedruck, einer herzlichen Umarmung. Ein freundschaftliches Klopfen auf die Schultern. Einen Kuss auf die Wangen oder auf die Lippen. Solche Berührungen gab es in meiner Welt nicht mehr. Ich war aussätzig! Eklig! Sündig!

Niemand berührte mich mehr. Was hätte ich darum gegeben, wenn mich jemand angerempelt hätte – oder ich in einem Gedränge an jemand gedrückt worden wäre.

Aber ich war unberührbar! Ein Aussätziger. Niemand berührte mich.

Jetzt wagte ich weiter zu reden: „Herr, wenn Du willst, kannst Du mich reinigen.“

Noch bevor er etwas sagte, wusste ich, dass Jesus mich fühlte. Ich sah und spürte seine Liebe.

Jesus stand ganz dicht vor mir. So nahe war mir schon ewig keiner mehr gekommen.

Und dann passierte etwas, was mich am tiefsten bewegte. Hätte er mich mit einem Wort gesund gemacht, wäre ich begeistert gewesen. Hätte er mich mit einem Gebet gesund gemacht, hätte ich mich riesig gefreut. Aber er tat etwas anderes, was mich noch viel tiefer bewegte und erfüllte.

Jesus legte seine Hand auf meinen Kopf. Er berührte mich – den Unberührbaren. Mich, den so lange keiner mehr berührt hatte. Er berührte mich, trotz aller Wunden und allen Schmutzes und aller Verbote.

Und dann berührten mich seine Worte wie Balsam:

„Ich will's tun! Sei rein!“

Seine Worte waren so liebevoll – so mitfühlend – wie seine Berührung. Kraft durchströmte auf einmal meinen Körper...

Stellen wir uns das vor: Ich war nicht wert von einem Menschen berührt zu werden – aber der Berührung Gottes würdig.“

(Entnommen und verändert aus einer Predigt in der Landeskirchlichen Gemeinschaft am Dürer, Nürnberg.)